



## Vorrede / von den Elementen.

**S**instiger Leser / wenn dir dieser gegewer-  
 tiger Tractat zu handen kompt / magstu frey-  
 glauben / daß ich ihn zu deinem nutzen / vnd  
 nicht zu meiner ehr geschrieben / dann mir wol  
 bewußt / der eytele rühm dieser Welt / sind wir nicht vn-  
 schuldig / vnd demütig von Gott geschaffen ? welche  
 vnschuldt wir durch hochmuth / vnd mißbrauch ver-  
 lohren / daher haben wir mancherley Vrtheil / vnd mei-  
 nung einer vom andern / wie wol wir einander nit ken-  
 nen / wann wir dann den Hochmuth hassen / sind wir  
 dann nicht vnschuldig weiß / vnd demütig reich ? sind  
 wir nicht alle Brüder ? was haben wir / das wir vns  
 rühmen ? darumb wehe vns / so wir vns etwas zu seint  
 achten / vnd lassen vnsern Bruder darben / lasset vns die  
 güte Gottes betrachten / wie vberschwenclich er vns  
 mehr gibt / dann wir bitten / lasset vns selber prüfen /  
 sind wir nicht Könige des köstlichsten Kleinodis / so Gott  
 geschaffen ? haben wir nit allen Reichthumb der Welt  
 zu vnserm dienst ? wann wir die Welt verlassen müssen /  
 wird vnß nicht Gott die vnuergängliche Himlische Ga-  
 ben geben / die tausent vnd tausent mahl grösser seyn ?  
 derowegen lieber Leser / warumb liebestu nicht deinert  
 höchsten / gleich du von Gott geliebt wirst ? bin ich vn-  
 versten

verständig/ bistu nicht vnuerstendiger gewesen? muß ich  
 deswegen gebrech leiden? bistu nicht mehr gebrechlich  
 ohn Gott? Warumb lehrestu mich nicht / der du reich-  
 lich von Gott gesegnet bist? Soll ich dich darumb has-  
 sen? keines weges/so ich dich hasse/hasse ich nicht mich?  
 Dann wie du bist/ bin ich auch / soll ich mich dann rüh-  
 men? nein: demütigen. Können wir vns anders rüh-  
 men / denn in Gott? der vns alle liebet. Darumb die  
 Ruhm suchen/haben die nicht Gott verlohrn? aber der  
 sich demütigt / erlangt der nicht ehr? dieses sahe ich in  
 meiner Demuth/meine ehr war mein elend/ mein elend  
 der stachel des Todts/ der Todt mein Sieg/ mein Sieg  
 meine Seele / meine Seele mein Reichthumb / mein  
 Reichthumb Gott/ auß welchem war/das ich bin/ vnd  
 in welchem es sein endtschafft nehmen wird. Was sol-  
 len wir aber zur Danckbarkeit thun? Sollen wir Myr-  
 rhen oder Wehrauch opffern? sollen wir vns lassen be-  
 schneiden / oder den Barth scheren? sollen wir vnsern  
 Stuel erhöhen / vnd in weissen oder schwarzen Klei-  
 dern Predigen? Sollen wir grosse Bücher schreiben /  
 Gott damit zu loben? Ist es nicht eitelheit? Lieber  
 Bruder / was können wir Gott geben / der alles hat?  
 was sollen wir dann thun? Danckbahr sein vnd von  
 Gottes Sohn lernen demuth/ vnd das kleine Geses /  
 Liebet Gott vber alles / vnd eueren Nexten / wie euch  
 selbst / Dis ist das Geses vnd Lehr aller Apostelen vnd  
 Propheten / wie vns dann auch Gdt solches in der  
 Natur lehrt. Derowegen wie ich sahe / wie der hoch-  
 muth den Menschen verführet vnd ihn verhindert/  
 die Natur zu verstehen / wart ich bewegt die lehrende  
 Natur zu lieben / vnd Gott auß seinem Geschöpff/ das  
 ich

ich mit verwunderung sahe / zu kennen. Ich ersuchte die Elementen / die mich lehrten die Natur der Erden / ihren Crystallen Geist sahe ich / wie einen Nebel / ihre gefärbte Seele wie ein Blut / ihren standfesten Leib / wie Cristal / den Geist sahe ich Fechten vnd Überwinden Leib vnd Seel / welche sich doch vereinigten. Der Leib dienete dem Geist / vnd der Seelen / vor ein feste Wohnung / der Geist erleuchtete den Leib vnd die Seele / wie ein Crystalliner Himmel / die Seele zehrete Leib vnde Geist / mit ihrer Himmlischen Robin rothen farb. Ich sahe Todt / Auferstehung vnd die vns sterblichkeit vor Augen / ich war meinem Gott dankbahr / vnd liebte die Natur / vnd vnterstundt mich gegenwertiges Büchlein / deinet wegen / lieber Leser / zu versertigen / verhoffe du werdest es nicht mit vnuerstandt verachten noch mich verdencken / daß ich dis mein Schreiben mit den Alten Scribenten nicht beweise vnd bekräftige / dann ich / die warheit zu sagen / keine hiervber gelesen / Södern ich gebe dir solches / wie ich es von der Natur empfangen habe / ich vergewisse dich / daß du allhier finden wirst / das für vielen verborgen ist / vnd so du mich nicht recht verstehest / so ist dir vnbekandt / wo zu es dienstlich / welches ich deines vnuerstandes wegen verschweige / damit ich mich nicht zu viel bloß gebe / aber wann meine Seele meinen Leib wirdt überwunden haben / hoffe ich / es solle öffentlich an den Tag kommen. Es ist nichts newes / sondern vor tausent Jahren gewesen / derowegen wil ich schreiben von den gemeinen Elementen / wie sie dir bekandt seyn / damit du das vbrige / nemlich die Erde erkennen lernest / dann die Erde ist nicht so

simpel als Feuer / Luft vnd Wasser / Sondern ist der  
 unreine Rest / dann man findet vollkömlich vier E-  
 lementische Naturen in der Erden vnd ihrem gewächs/  
 damit wir vnser Werck vollbringen/das Feuer/Was-  
 ser vnd Luft / sind diener der Erden / das Feuer wir-  
 cket in der Luft/ die Luft im Wasser / das Wasser wir-  
 cket in der Erden die feuchtzkeit / wie ich hernach weit-  
 leufftiger erzehlen wil / meinen Anfang nehmen von  
 der Schöpfung / vnd dieselbige anzudeuten / so  
 viel wir dauon auß Gnaden Gottes  
 verstehen mögen.



Ein





# Ein kurtzer Tractat

## von der Natur der Elementen.

### Das erste Capittel.

**A**lle dinge haben iren Anfang von Gott/  
 vnd werden in ihme ihre endtschafft ne-  
 men: dann das ende aller dingen ( wie  
 wir täglich sehen ) ist ihr anfang / was auß der  
 Erden kompt / wird wieder Erde/ was auß dem  
 Wasser/ Wasser / zc. alle dinge sind im Anfang  
 bey Gott vollkommen gewesen/ vnd werden im  
 ende wieder vollkommen werden/wan die E-  
 lementen werden schmelzen / vnd sich wiederumb  
 in klarheit bey Gott vereinigen / es wird nichts  
 zu nichte oder zu grunde gehen / dann die Unge-  
 rechtigkeit. Dann wie die Zeit erfüllet war / hatte  
 Gott auß vnaußsprechlicher Weißheit alle din-  
 ge geschaffen / vnd zum ersten von anderen Ge-  
 schöpffen das aller subtilste / nemblich das Feuer/  
 A iiii abge

abgesondert/ welches seine stelle im allerhöhesten  
 genommen / allda es erfüllet die vndendliche wei-  
 te / vnd umbfängt alle herrligkeit des H<sup>E</sup>rren /  
 dann alles was leicht ist/ steigt auffwerz. Dar-  
 nach hat Gott wieder das subtilste vnnnd leichte  
 nemlich die Lufft abgesondert/ welcher ihre stel-  
 le nechst dem Feuer hat / darnach blieb vberig  
 Feucht vnd grob / also hat Gott abermahl das  
 subtilste / vnd Feuchtiqste abgescheiden von dem  
 vbrigen / nemlich der Erden vnd Wasser / das  
 Wasser bedecket die Erde / das Feuer die Lufft /  
 die Lufft dz Wasser. Gott hat durch seine Gött-  
 liche macht/die Erde auß dem grunde des Was-  
 sers erhaben / vnd vns gesetzt im mitten seiner ge-  
 schöpffe / auff daß wir desto besser sehen möchten/  
 den schein seiner klarheit / vnd ihn lieben / nicht  
 wie die Engel/ sonder wegen der perfection sei-  
 ner Geschöpff. Also hat Gott sein Geschöpff in  
 vier Theil getheilet / das Feuer / Lufft / Wasser  
 vnd Erde/ vnd ein jegliches hat seine krafft/ dar-  
 nach sein subtilitet ist / darin das Feuer alle vber-  
 trifft / vnd hat macht ihnen eine klarheit / seiner  
 klarheit gleich zu machen / es gibt aller dingen le-  
 ben / vnd ohne ihm sind alle dinge todt / wie wir  
 alle tage vnd fürnemlich im Winter sehen : sehet  
 wie

wie das Feuer zum ersten die Luft erkläret / vnd  
 ihme eine Klarheit/der seinigen gleich machet/dañ  
 es erleuchtet ihn von aller Finsterniß vnd macht  
 offenbar/was in der Finsterniß verborgen war/  
 vnd reinigt ihn von aller vaporischer Feuchtig-  
 keit/vnd allem irrdischen Rauch: es reinigt auch  
 sie die Luft von aller grobheit / vnd macht sie  
 alle solida durchdringendt. In summa/dz Feuer  
 macht ihm den Luft in allem gleich/ also das kein  
 vnterscheidt zwischen ihnen beyden ist/wie wir an  
 vnserm gemeinen Feuer sehen/welches/wann es  
 mit Torff/ oder Holz vnterhalten wird / ziehet  
 es vnd zeucht an sich mit grosser gewalt die luft/  
 welche es reiniget / Clarificirt / vnd ihm gleich  
 macht / Ja es ist so geneigt die Luft zu Clarifi-  
 cirn/das wann es verhindert wird/vnd solches  
 nicht lenger thun mag / die Luft von ihme ab-  
 gefehret: (Das ist/wann das Feuer beschlossen  
 wird) verschwindt es / vnd fährt daher es ge-  
 kommen / welches würdig ist zu mercken: Dann  
 erstlich lehret es vns / wie das Gottes Geschöpff  
 ihres beruffs warnehmen/vnd arbeiden so lange  
 sie materiam finden/vnd je mehr sie finden/je bes-  
 ser Clarificieren sie / so sie nit verhindert werden.  
 Auff daß wir auch also vnseren Beruff in acht  
 nehmen

A v

nehmen



nehmen möchten / vnd Gott vnsern Schöpffer  
oder seine Gaben / in vns vnuerhindert arbeiten  
lassen / damit wir auß einem Liecht ins ander ge-  
hen / vnd durch den schein seiner Klarheit möchten  
geclarificiert werden.

### Das ander Capittel.

**W**ie das Fewr wircket in der Lufft / also  
arbeitet es auch im Wasser / vnd Erde /  
welches wir sehen an Torff oder Holz /  
welche / wie die Lufft / geclarificiert werden. Set-  
het an die Kohlen / wie schwarz sie sind außser-  
halb dem Fewr / vnd im Fewr sind sie so klar vnd  
liecht / wie das Fewr / vnd werden durchs Fewr  
Clarificiert vnd verändert in ein vnsehbares ge-  
stalt / gehen also in ihr erstes wesen / vnd die Asche  
kõnteman auch verändern / vnd Clarificiren /  
wie ein Glas / vnd darnach vnsehbar machen.  
Nun möchte einer fragen / wie ist es möglich / daß  
das Wasser geschaffen sey von demselbigen / da-  
von das Fewr gemacht ist / Sintemahl alle dinge  
gemeinschaft haben mit dem dinge / dauon sie  
gemacht sind / welches das Fewr nicht thut / dar-  
üb auch vnmöglich daß das Wasser durch Fewr  
solte clarificiert werden können. Hierauff ist zu  
ant-



Der Elementen.

antworten / das zwey contraria nicht konnē vereinigt werden ohne mittel / daß als Gott das aller subtilste / klarste / truckenste hatte geschieden von dem erstē geschöpff seiner geschöpfe / da war zurstund sein contrarium geschaffen / das ist / das aller gröbste / finsterste / feuchteste / vnd kälteste / welche ist die grobheit der Erden vnnnd die Feuchtigkeit des Wassers / welche Feuchtigkeit des Wassers war gemessigt / durch die Truckne der Luft vnd der Erden / also auch die grobheit vnnnd Truckene der Erden durch die subtilitet der Luft in Feuchtigkeit des Wassers / etc. Also ist zu sehen / das keine vereinigung geschicht ohne mittel. Darumb kan das Wasser nicht vereinigt werden mit dem Feuer / ohne die subtilitet der Luft / vnnnd truckene der Erden / welche vermengunge ist in gestalt eines Aquæ Vitæ, oder Olei. Dieffe der Weißheit / wie vngründlich sind deine geschöpfe / vnd deine wercke so löblich / wer solte dir nicht glauben / der nur das licht der Natur vermercket? Wer solte sich nicht verwunderen / der nur die Schöpfung vor augen sieht? Lieber wie magstu Gottes wunder ohne verwunderunge anschawen? Warumb bistu sehend blindt / vnd merckest nicht auff die werck Gottes? Lobst auch  
Gott.

Gott nicht/ wan du das erste wesen sichst oder das geschöpffe seiner geschöpffe/ das in Feuer/ Lufft/ Wasser vnd Erde scheinen/ in der gestalt wie sie von Gott geschaffen sein. Merck doch wie sich die Elementen scheiden/ der Geist des Feuers steigt in die höhe/ vnd führet mit sich Lufft/ Wasser/ vnnnd Erde/ welche durch die kälte der Lufft erkaltet / vnd grob gemacht werden/ vnnnd gehen bey ihres gleichen / davon sie gekommen sein. Die Feuchtigkeit des Vels/ welches Wasser ist/ wird in einen Nebel verändert/ vnnnd fält nieder in Wassertropfen / die Erde steigt auff wie ein dampf vnd fält nieder so schwarz sie ist: die Lufft wird von sich selbst vmbfangen. Wer kan von diesem vrsach geben/ vnnnd Gott vergesse zu loben? Also ist klar / das das Feuer das leben ist von allem/ auch das es verklärt vnd verändert alle dinge/ wie sie im anfang bey Gott gewesen sein/ so wol Wasser/ als Erde vnd Lufft/ aber nicht sonder mittel/ darvmb mus die grobheit des wassers durch die subtilitet der Lufft gemessigt werden/ vnnnd die Feuchtigkeit durch die truckne der Erden/ alsdan ist die materia fertig vnd kan clarificiert/ vnd lebendig gemacht werden von dem Feuer / darvon viel zu schreiben were/

were/ aber ich habe es mit fleis vnterlassen/ das  
mit wir deste eher zu vnserem proposito kommē  
mögen.

### Das dritte Capittel.

**W** wollen wir besehen die tugend der  
Lufft: bey den anderen Elementen. Dann  
gleich wie die drey Elementa todt sind ohne  
das Fewr / also ist auch das Fewer todt ohne  
die Elementa/ darauß die vollkomne Weißheit  
Gottes gespüret wird/ welche nichts vergebens  
geschaffen/ dann gleich wie das Fewer das lebet  
ist/ vnd lebet in d Lufft/ also lebet auch die Lufft im  
Fewer / das Wasser in der Erden/ die Erde im  
Wasser/ das Wasser in d Lufft/ etc. das Fewr rei-  
nigt die Lufft/ die Lufft das Wasser/ das Was-  
ser die Erden / vnd ein jgliches macht die andere/  
durch Fewer/ gleich der klarheit seiner klarheit.  
Schawet an/ wie im Sommer durch die kraft der  
Sonnenn/ das Wasser vnsichtbarlicher weise auf-  
gezogen vnd durch die Lufft clarificiert wird/  
also das vnter Lufft vnd Wasser kein vnderseheit  
ist/ wie wir solches täglich mercken am Wasser/  
welches/ so es in die Sonne gesezet/ wird auffge-  
zogen/ vnd bleibt subtil/ so lange es von der Kälte  
nicht



nicht vergröbet wirdt / dan wie das Feuer alle  
 dinge subtilisiert/ also die kette/ welche des Feurs  
 gegentheil ist/ vergröbet alles/ vnd druckt das  
 Wasser zusamen/ in deme sie ihme benimbt die  
 werme des Feurs/ vnd subtilitet der Luft/ dar  
 vmb fallt das Wasser in tropfen wiederumb nie  
 der/ welche tropfen empfangen von der Erden/  
 das Alimentum/ oder die Natur der Elementen/  
 vnd durch dringen also den Samen bis in die  
 Wurzel / aber durch die Wärme der Sonnen  
 ziehen sie auffwärts/ bis an die eusserste theil des  
 gewechs / verlest alsdann wiederumb die Gei  
 ster oder Elementa der Erden / welche erde/  
 durch die Wärme der Sonnen von der Natur/  
 vnd lebē des gewechs wird verändert/ nach der  
 Form vnd krafft des gewechs/ Werden also die  
 gewechß nutriert vnd vermehret durch die stätige  
 durchziehung des Wassers / darauß wir sehen  
 die gute ordnung vnd Weißheit Gottes vnser  
 Schöpfers. Aber als die kälte sehr groß ist/ wird  
 das Wasser congeliert/ vnnnd verändert in gestalt  
 der Erden/ Wie dann die kette/ als ein effectum  
 der Erden/ das Wasser vergröbet vnd ihrer dick  
 heit vnnnd harte gleich macht / also vergröbet die  
 Luft das Feuer/ Wan die kette der Luft größ  
 ser

ist/ als die Wärme des Feuers. Das Feuer  
 wirdt verändert in die gestalt der Luft/ die Luft  
 in gestalt des Wassers/ vnd das Wasser in ge-  
 stalt der Erden/ Wie zuuor bewiesen/ Welches  
 eine Wunderbarliche sache ist/ dardurch vnser  
 vorige Rationes von der scheidung des ersten  
 Wesens confirmirt werden. Dan wie Gott die  
 Elementen gescheiden von seinem erste geschöpff/  
 also werden die Elementen wiederumb durch  
 vnser Feuer ( als ein schatten des ersten Wes-  
 sens) gebracht in ihr erste geschöpfe / wie wir an  
 einer brennenden Ampel vnd allen Combusti-  
 bilibus leichtlich sehen mügen/ dann so bald die  
 Ampel angezündet wird/ wirt das Del durch die  
 Element erklärt/ also das zwischen dem Del vnd  
 der Flam kein vnderscheidt ist/ ja das Del ist die  
 flamme/ vnd die flamme das Del/ welches durch  
 die flamme passiert/ vnd wird zurstunt durch die  
 kälte ( als des Feuers contrarium) gebracht in  
 sein Element/ wie oben angedeutet. Darvmb der  
 die flamme mit fleis ansihet/ der mercket nicht al-  
 lein die reduction/ vnd clarification der Element  
 in ihr erstes wesen/ sondern auch die scheidung  
 auß dem ersten in die Element/ welches eine ober  
 auß wünderbarliche sache ist/ die würdig ist zu no-  
 tiern/

tiern/darvon wir weitleuftiger sprechen wollen  
zu seiner zeit.

Das vierdte Capittel.

**W**Au wir betrachten/was hier oben gelehret/ vnd dasselbige wol verstehen/ so begreifen wir volkömlich die Ursache des Windes/ Donners/ vnd Blis/ dann wann die Stralen der Lebendigmachenden Sonnen/ohne ver hinderung der Lufft / omb das dicke kalte Wasser durchdringen/clarificieren/ vnd verwermen/so wird die Lufft vergrößet/entbunden/vnd verändert/ in die Natur des Feners/ vnd das Wasser in Natur der Luft/darauß dann folget eine stetige bewegung/welche sich verbreitet/ auß allen seiten ober den Erdbodem/ denselbigen zu befeuchten/ aber das düngemachte Wasser/ welches schwebet ober der Reflexion/ oder warmen Lufft/ biß in die dicke/ dicht vnd kalte Lufft/ wird wiederumb in ein ander gedrungen/ vergrößet/ verkleinert/vnd verändert in die Natur des Wassers/ vnd falk mit Tropfen niederwarß/Darauß nothwendig folgen muß die stille/ gleich wir befinden/ wan es regent: Es sey dann das die auffziehung noch währe/ vnd stärker sey dan die kalte



Kälte Lufft/ vergröbet/ vnd zusammen gedrun-  
gen hat/ dann gleich wie die Wärme Lufft vnd  
Wasser/ subtil/ dünn vnd grob machet/ also ver-  
gröbet/ verkleinert/ vnd drückt zusammen die Kälte/  
als ein contrarium der wärme/ vnd zeucht also  
wieder in alle Winde/ die durch die wärme auß-  
gegangen wahren/ gleich wie wir klärlich sehen/  
wan wir hängen eine ledige gläserne Retortam/  
mit dem munde in ein Faß mit Wasser/ vnd un-  
ter dem Bauch ein wärm Feuer legen/ so wer-  
den wir sehen/ so baldt die Lufft im glas anfängt  
wärm zu werden/ das Winde steigen auß dem  
Mund der Retorten/ vnd das das wasser voller  
Blasen wird/ vnd diß wird wehren/ so lange die  
Lufft je lenger je wärmer wird/ aber wann du die  
Retort vom Feuer nimbst/ vnd die Lufft anhebt  
zu erkälten/ so wird die Lufft wieder in der Retort  
in einander gehen/ grob/ vnd dicke werden/ also  
das das Glas wird mit Wasser erfüllet werden/  
weil die Lufft/ die zuvor heiß/ entschlossen vnd  
Ratificirt war durch das Feuer/ dann so fern du  
das Glas sonder brechen gar heiß machen kanst/  
so wird die Retorta/ wann sie kalt wird/ mit Was-  
ser erfüllet sein/ darumb ist eine steinerne Retorta  
viel bequemer/ aber die verfüllung zu sehen ist

B

eine

eine gläserne viel besser / vnd je mehr das Wasser  
 schwehret vnd gröber ist / dann die Luft / desto  
 mehr wird es durch die warme entschlossen / vnd  
 ergröset / ja viel tausent mahl mehr / wie wir sol-  
 ches sehen / wañ wir einen Apffel braten / wie die  
 wind außgehen / vnd wir gleichwol kaum einige  
 vermindernung der feuchtigkeit vernemen / Mo  
 auch wann wir einen Eisenen Hasen oben wol  
 verluciern / vnd ein loch darin lassen / wann wir /  
 nach dem der Hasen heiß gemacht / einen tropffen  
 Wassers durch das loch tröpffen lassen / so wird  
 zurstundt das Wasser vergröset werden / vnd  
 wie ein schneller Rauschender wind zum loch her-  
 auß fahren.

### Das Fünffte Capittel.

**W**er wañ gegen den Abend die auffziehung  
 des Wassers / durch den nidergantz der  
 Sonnen vermindert / haben wir gemein-  
 lich stille / wie wol das Wasser nimmer ohne  
 auffziehung ist / es sey dann die kälte so groß / das  
 das Wasser gestreuet / als wir sehen / wañ wir  
 eine große breite Schüssel mit Wasser füllen /  
 vnd in eine kühle Kammer setzen / dann nach ver-  
 fließung etlicher tag werden wir befinden / daß  
 das

Das Wasser vermindert/ursach das die Luft der  
 Kammer umb etwas wärmer ist/ dann das  
 Wasser/ aber wann wir des abends keine stille  
 hören/ kompt solches daher/ das wir weit von  
 dem orth/ da das wasser vnd die Luft entbun-  
 den werden/gelegen/ der Windt aber folget der  
 entbindung/ wie wir dann sehen am gethön/ das  
 fern von vns gemacht wird/ dann wir hören den  
 Schall oberlang/ nach dem wir es gesehen/ dar-  
 umb ob wol die starcke bewegung auffhöret/ we-  
 gen nidergangs der Sonnen/ gleichwol werden  
 wir solches wegen folgender bewegung der Luft  
 lange nicht gewar/ derwegen befinden wir durch  
 den einen windt mehr stille/ als durch den ande-  
 ren/nach gelegenheit des orths. Aber so wir nahe  
 bey dem ort sein/haben wir stille/ so bald der A-  
 bend anfähet/ wir haben auch auff gewisse zeit  
 des Jahrs viel Regens/ als im Martio/April/  
 Majo/September/October/November/wel-  
 ches gleichermassen/ auß angedeuter ursach mag  
 verstanden werden. Das in diesen Monaten sind  
 wir zwischē kälte/vnd wärme also/ das die schwe-  
 bende Wolcken durch mangel der wärme zum  
 andern mahl nicht können entbunden/ vnd ver-  
 größet werden/ aber die Luft ist alsdann bequem



die auffgezogene Wolcken in Regen zu veränderen/ darumb wir in diesen kalten Lendern/wann es am kältisten ist/wenig Regens haben/dann die Wolcken ( ehe sie können in die kältiste örter kommen) fallen nieder von wegen der kälte der Luft/ es sey dann das die auffziehung sehr groß vnd lanckwrig sey/vnd durch den Süden wind die kälte vberwunden w rde/ oder die Wolcken werden durch starcken Wind auff gehalten/vnd geschwinde diese örter vorüber getrieben/vnd durch grosse kälte in Schne verändert. Darumb mein Bruder wañ du diß im grunde betrachtest/wirstu recht verstehen/die vorgehende Exempel vom Winde/mehr dan ich schreiben könnte/derowegen habe ich nicht mehr geschrieben/dann zum Fundament/vnd zu dem/das wir weiter verstehen werden/nötig.

### Das sechste Capittel.

**E** S möchte einer frage/wie kömpft es dan/das wir offtmals im Sommer den Wind auß den wolcken fühlen/vnd nicht auß den ort/ da das Wasser verdünnet/oder auffgezogen ist/welches dem vorigen zu wieder? hier auff ist zu antworten/das die vorgehnde exempel hierdurch beste

befestigt werden / dann nach dem die Sonne das  
 Wasser subtilisirt / vnd auffgezogen / biß in die  
 kalte Lufft / wird durch die kalte das Wasser ein  
 wenig vergrößet / vnd ziehet vnter sich / wie ein  
 dicker Nebel / bis an die Reflexion der Erden /  
 da die Lufft mercklich wärmer ist / dardurch die  
 Nebeliche wolcken wieder vergrößet vnd verdün-  
 net werden / also das die folgende Lufft auß ihnen  
 bewegt wird / also wird auch die dichte / dicke / vnd  
 kalte Lufft / die ober der Reflexion der Erden ist /  
 durch das sincken der dicken wolcken eingelassen /  
 welcher an andern örtern durch die Wärme  
 außgeschlossen wird / darumb vermeret vnd er-  
 weitert sich der Wind / an allen seiten / darher  
 auch oft die Wolcken gegen ein ander ziehen /  
 dann die kalte dicke Lufft schwebt ober der warmen  
 Lufft / bis an die kalte Orter / da er vnter dem  
 schatten oder kalte der Wolcken wird ein gelas-  
 sen / vnd darnach wieder durch die wärme erwer-  
 met / vnd erhöhet ober die Reflexion der Erden.  
 Also kommen vnd gehen die Winde / vnd erküh-  
 len den Erdbodem durch die weise ordenung  
 Gottes. Darumb fühlen wir den Wind auß den  
 örtern / da wir sehen die schwarzen vnd dicken  
 Wolcken schweben. Wann wir sehen im Som-

mer einen dicken Nebel auffsteigen in Südwest/  
 so spüren wir darnach einen Südwesten wind/  
 dann einen Westen Nordwesten/Norden/vnd  
 Nordosten windt/etc. vnd so weiter auß allen ör-  
 tern/ da wir den Nebel sehen. Also hat es auch  
 seine ursach/ warumb bißweilen die Winde so  
 starck sind/ warumb es in Hollandt vnd vmbge-  
 legenen orten/ mit dem Osten oder Südosten  
 windt sehr Regent/ warumb der Nordwesten  
 wind so vngleich wehet/ ist mit wenigem Regen  
 eine stille/ bald darnach starcker Wind/ Item  
 warumb in den warmen Lendern/ die an dem  
 Meer gelegen/ der Wind des morgens vnd den  
 ganzē tag auß dem Meer kömpt/ vnd des abends  
 oder nach Mittnacht von dem Lande? welche  
 ursachen man mit natürlichen Rationibus be-  
 weisen köndte/ aber der vorhergehende ursachen  
 verstehet/ wird das vollkömlicher verstehen/ dan  
 ich beschreiben könte. Derowegen wollen wir  
 den Wind fahren lassen/ vnd vom Donner  
 vnd Blitz anfahen.

### Das Siebende Capittel.

**W**Ann es Donnert vnd Blitzt/ so ist die Luft  
 strucken/ subtil vnd sehr warm/ vnd das  
 Was



Wasser / das durch die wermte der Sonnen auff steigt / wird verändert in gestalt der Luft / vnd schwebet in der höhe vber der Reflexion der Erden / vnd wird durch die kälte wieder vergrößet vnd zusammen gedrungen / vnd wieder in Wasser verändert / darumb sincket es wie ein Nebel / vnd wird durch die kalte Luft getrieben in die subtil / truckene vnd warme Luft / welches dafi die grobe vnd dicke Wolcken geschwind durchzeucht / entschleust / subtil / vnd dünne macht / vnd verändert es wieder in natur der Luft / darumb ihr form in ein augenblick viel hundert mahl vergrößet wird / darauß folgt die grewliche bewegung / welche mit bresten vnd krachen die Luft anzündet vnd bewegt / biß dar eine gleichheit ist / in der grosse vnd dicke / darnach ist die ruhe / gleich wir sehen / wann der Salpeter gebrochen wird durch das Feuer / vnd al o verändert in die Natur der Luft / Item wann wir ein nasses Tuch auff ein heiß Eisen oder geschmolzen Bley schleuderen / welches durch die entbindung oder vergrößung der Hitze krachet / vnd brist gleich dem Donner. Item wir sehen an einem Feuerzeug / durch dz geschwind breche des Steins / die vrsach der brennenden klarheit / etc. Aber wann vbers

bliebene Wolcken die örther / welche durch den  
Donner oder entbundene Wolcken vergrößet  
vnd verfühlet / vorüber gezogen / Kommen sie wieder  
in die subtile vnd warme Lufft / welche in die höhe  
steigt / vnd sie durchdringt / dün macht / vnd in  
Natur der Lufft verändert / darumb hören wir  
vnderchiedliche schläge / welche stätig wehren an  
allen örthen / welche durch die werme der Son-  
nen / so sehr dün gemacht werde / vnd die darnach  
wieder getemperiert vnd erkühlet sein.

### Das achte Capittel.

**D**arumb befindē wir / wie Gott vns durch  
die Natur bewegt / seine weißheit / güte  
vnd Allmacht zu erkennen vnd zu lieben.  
Schawet an seine güthe / vnd wunderbarliche  
ordnung / welche wir in allen geschöpffen befin-  
den / mercket wie Wunderbarlich (wie auß den  
vorigen vrsachen zuersehen) das dicke Wasser  
durch die Sonne vnsichtbahr wird auffgezogen /  
vnd vergrößet in gestalt der Lufft / dardurch zu  
gleich die bewegende kraft des Windes verursa-  
chet. Schwebt also vnd wird vergrößet ober die  
Lender / da auß gebrech des Wassers sonderlich  
keine auffziehung oder vergröbung ist / vnd vnter  
dessen

dessen ziehet es durch die wärme der Sonnē auff-  
 warß bis in die kalte Luft/ vber die Reflexion der  
 Erdē/ alda wird es wieder vergrößet vnd in ein-  
 ander gedrungen / wie ein Nebel/ dardurch die  
 stille des Abends verursachet wird/ vnd die Luft  
 Nebelich scheint/ dardurch die Wolcken gröber  
 vnd dicker werden / vnd in Wassertropffen ver-  
 ändert/ vnd befeuchigt also die durstige Erden/  
 die darin feulet vnd schmelzet vnd durchziehet mit  
 der feuchtigkeit das gewächs der Erden / aber  
 durch die wärme der Sonnen wird sie mit der  
 feuchtigkeit auffgezogen/ biß an die eufferste theil  
 des gewächß/ vnd weil das Wasser flüchtiger ist/  
 dann das Nutrimentum der Erden/ verdruck-  
 net das Wasser in Luft/ vnd verlesset das Nu-  
 trimentum, welches durch leben der dinge in die  
 Natur des gewächß verändert wird/ werden also  
 alle geschöpff der Erden vnterhalten/ vermehret  
 auß dieser einigen substanz. Darumb werden sie  
 durch die Putrefaction wieder zu Erden verän-  
 dert. Welches ein jglicher siehet/ aber von Lau-  
 sende ist kaum einer/ der es recht versteht. Dann  
 verstanden diß viel Alchimisten/ würden sie sich  
 so jemmerlich nicht bekümmern ihre Materiam  
 zu wissen. Aber wann diese auffgezogene Nebel  
 B v schwe-



schweben in sehr warmen ortten/ verursachen sie Donner vnd Blitz/ (durch die geschwinde vergrössung) vnd den Wind: Aber wann die Luft natürlich vnd ein wenig werner/ dann der Nebel/ so gibt es allein Wind vnd Regen/ wie zuuor weitleufftiger angezeigt.

### Das Neunde Capittel.

**I**n haben wir nach meinem bedüncken gnugsam verstanden das ampt des Feners/ Luft/ Wasser/ vnd der Erde/ welches dann dienet zuverstehen/ die krafft der Natur/ vnd was ein jgliches Element sey/ ist nemlich das Feuer ein subtile Luft/ die Luft ein subtiel Wasser/ vnd das Wasser eine subtile Erde/ vnd die Erde ein grob Feuer/ wie auß vnseren vorgehenden Exempeln gnug mag verstanden werden. Dann die Erde/ durch des Feners krafft/ vnder Purification der Natur entbunden/ verändert sich in Wasser/ wird salzig vnd ein krafft der Erden/ wie wir in der Calcination klärlich befinden: Das Salz/ durch Feuer entbunden/ wird verändert in Wasser/ welches die Destillation der Aq. fort. vns gnug lehret: Darnach das Wasser durchs Feuer entbunden/ wird verändert

ändert in Luft/ vnd die Luft in Feuer/ wie oben  
angezeigt / also wird die grobe tunckele Er-  
de verändert / in das subtiellste durchscheinend  
glänzend vnd durchdringend Feuer / welches  
alles durchdringt vnd clarificiert, vnd das an-  
dere durchdringend/ vnd clarificierent macht.

### Das Zehende Capittel.

**D**arumb müssen wir verstehen/ das auch  
also/ was auß den Elementen geschaffen  
ist/ Clarificiert wird/ es sey Minerale,  
Animale oder vegetabile. Dann so wir etwas  
von denselben clarificiren wollen/ mag durch  
keine andere mittel geschehen/ dann wie oben ge-  
sagt: Die Erden müssen wir Clarificiren  
durchs Feuer/ vnd machen sie erstlich wie Was-  
ser/ welches ist wie Salz/ welches man clarifi-  
cirt, vnd Destilliert zu einem Wasser/ wie der  
Leib der Luft/ klar wie Cristall/ durchscheinend  
wie die Luft/ vnd glänzend wie das Feuer/ daran  
mögen wir vns vergnügen/ vnd ist keine höhere  
Clarification nötig/ vrsach weil wir keine vn-  
sichtbare Spiritus bewahren können/ sie sind dann  
ein Corpus, sonst würden wir sie verlohren/ daß  
wann es clarificiert ist in gestalt des Wassers/  
so

so wird es durch die Distillation verändert in ge-  
 stalt der Lufft/ vnd durch die vergröbung der  
 kälte wieder in Wasser/ als ein sichtbar Corpus,  
 Aber so wir es Clarificieren, in gestalt des Fe-  
 wers/ so vergröbet es durch die kälte in gestalt der  
 Lufft/ wie würden wir es dann gebrauchen? wel-  
 ches auch das leze ist der sichtbarlichen dingen/  
 vnd vor vns vnntz. Darumb mügen wir Cla-  
 rificieren in die Lufft/ welche sich durch die kälte  
 vergröbet in ein Wasser vnd höher nicht.  
**Dan alle dinge/ die reduciert werden**  
**in ihre höchste perfection, haben kei-**  
**ne generation oder Multiplication,**  
 Aber man wir diß durch Distillation Clarificiere  
 haben in ein klar durchscheinend Wasser öly/ oder  
 wie man es nennen möchte/ so sehen wir in vnser  
 Corpora ein Sperma, welches darin verfaulet/  
 vnd Clarificiert wird in gleiche klarheit: Ma-  
 chen also von Wasser Erde/ durch krafft des Fe-  
 wers/ fahrn weiter fort/ wie die Natur/ machen  
 die grauw Erde weiß klar/ vnd durchscheinend  
 wie die Lufft/ doch in eine sichtbare gestalt/ dar-  
 nach auß der gestalt der Lufft in eine Fewrige/  
 klare/ saubere/ vnd vnbesleckte rothe farbe/ als ein  
 Rubin/



Rubin / welches in der perfection alles geschöpft  
 vbertrifft: Aber so wir das klar vnbeslecktes Fe-  
 wer noch höher *Clarificieren* wolten/ mus es in  
 sein voriges wesen wieder gebracht werde durchs  
 Wasser / (wie gesagt) die *generation* damit zu  
 vnterhalten/ vnd also durch den gereinigten vol-  
 kommenen Sahmen (in Kälte/ in Hitze/ dessen Fe-  
 wer außwendig vnd feuchte inwendig ist) eine  
*generation* machen in das Feuchte Wasser/ des-  
 sen truckene innerlich ist etc. vnd lassen sich also  
 die Natur wieder erhöhen/ vnd verbessern/ wie  
 gesagt/ durch welche *Reiteration* vnser materi  
 so sauber / *penetrierent* vnd subtil wird/ das es  
 vnglaublich ist/ also das sie in kurz alle *vasa* durch  
 dringt/ vnd also verlohren wird.

### Das eilffte Capittel.

**W** mächtestu fragen/ wie ist es möglich/  
 die diltze also zu verbessern / sehen wir  
 nicht/ das alle Sahmen ihres gleichen  
 vorbringen / etwann besser / etwann schlimmer?  
 wie solten wir durchs Feuer mehr *Clarificieren*  
 können/ dann Gott durch die Sonne? Hier auff  
 Andworte/ das vnser *Clarificieren* auff eine an-  
 dere weise geschicht/ dann wir nehmen die *Corpora*  
 die

die Gott durch die Natur geclarificiert hatt/ vnd Clarificieren die wieder durchs Feuer vnd Wasser/ wir machen sie klar wie Cristal/ vnd reinigen sie von aller vnreinigkeith/ die die Natur darin gelassen/ vnd bringen sie in gestalt des Wassers/ darin die Natur der Erden inwendig verborgen/ in welche wir/ wie gesagt/ vnsera Corpora sehen/ vnd durch das saubere Wasser reinigen/ vnd machen eine klarheit der andern gleich/ welches in der Natur nicht geschicht/ darumb bleiben alle dinge in der gestalt wie sie Gott geschaffen/ dann der Samen/ der in die Erde gesehet wird/ wird durch die Erde nicht Clarificiert, aber die Erde wird Clarificiert/ vom Feuer/ vnd leben des Samens/ weil die Erde vnreiner ist dann der Samen/ darumb bleibt der Samen allzeit in einem wesen/ vnd tingiert die vnreine Erde in seine forme. Dieses lieber Bruder habe ich von der Natur geschrieben/ wie ich solches mit der Hand besunden/ vnd weil mich nichts mehr zu Gott gezogen/ als die wissenschaft der Natur/ habe ich müssen von Natur der Elementen schreiben/ weil sie eine wohnung der Natur sind/ ohne welche wir die Natur nicht kennen/ wir leben in ihnen/ vnd werden darin vnterhaltē/ das/ so wir sie nicht

nicht kennen/wir weder vns noch die Natur kennen. Darumb der die Elementen lehrt kennen/der lehret Gott/sich vnd die Natur kennē/ohne welche wir Gottes Allmacht vnd güthe nicht recht mögen lieben. wer zeugt von Gott vber die Natur? dann wir sind nach Gottes ebenbildt geschaffen/auff das wir durch diese dinge die Himmlische gaben könten kennen lernen/welche wir von vnserem Schöpffer neben vnserer Schöpfung empfangen haben/damit wir wissenschaftt darvon hetten/so viel vns in diesem Leben nöttig ist/zur erkänntnisse Gottes vnd vnser/auch zu erforschung der Natur. Darumb sollen wir vns vor zanken hüten/vnd was wir nicht verstehen/weder loben noch schälten/so wird vnserere Seele ruhe finden/vnd Gottes Weißheit schmecken/dann wie mügen wir kennen/das wir nicht sehen/schmecken noch fühlen? oder lieben/das wir nicht kennen? ist dann nicht nöttig die Natur der Elementen zuerforschen? die Natur kennen zu lernen? vnd Gott zu lieben? welchem allein septhe in Ewigkeit. Hiermit nim vor lieb/vnd erliche die Natur/so wirstu hiervon zeugen/vnd lernen verstehen/was hiernach folgen wird/nemlich das gröste Wunder/das wir in der

Das



Natur / in den Elementen sehen / zu Lob vnd  
Chre vnser̄s Selichmachers / Amen.

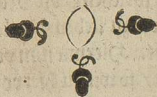
E N D E.

*Ad complendam hanc Pagellam, additi sunt  
sequentes Anonymi cuiusdam Phila-  
lethe versiculi.*

### Medicina tertij ordinis Gebri.

**S**I centrum æthereum cognoveris, accipe centrum  
Ætheris, & centri quare superficiem.  
Iunge superficiem centro: sic æther ab alto  
Defluet in terram: terra polumque petet.  
Hanc Hermetis avem si multiplicaveris arte,  
Totius arcani Rex eris Alchymici.

LINEA VIRIDIS UBIQUE  
GYRAT.



Herzog August Bibliothek  
Wolfenbüttel

0

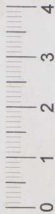
1

2

3

4

Gray Scale



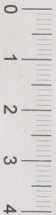
522 Quodl.

PK





Herzog August Bibliothek  
Wolfenbittel



Herzog August Bibliothek  
Wolfenbüttel

Gray Scale



0 1 2 3 4

